

Ringpark mit 4.800 Bäumen, davon 80 seltenen, exotischen Arten  
We have the Champions – zumindest 12 davon!

Einer der ältesten Bäume Deutschlands ist eine Kaisereiche bei Füttersee mit 7,40 m Umfang und einem Alter von geschätzten bis 600 bis 800 Jahren. Ein wahrer Methusalem!. So alt sind die 4.800 Bäume im Würzburger Ringpark zwar nicht, trotzdem werden sie bei der DDG gelistet. Denn 80 Bäume im Ringpark sind besonders außergewöhnliche, seltene exotische Arten und Sorten wie die „Gurkenmagnolie“ aus Nordamerika oder die „Persische Eiche“, ein 30 Meter hohes Exemplar aus Kleinasien. Beeindruckend auch eine heimische Feldulme mit einem Stammumfang von 3,40 Metern.

12 der Ringpark-Bäume wurden sogar auf der Internetseite der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft (Gesellschaft für Baumkunde) als „Champion Trees“ veröffentlicht. Champion Trees sind „Rekordbäume“ aufgrund ihrer Art und Größe. Rainer Gerber aus Haßfurt, Sachverständiger für Baumgutachten und Dendrologie, hat zwischen Frühjahr 2014 und Sommer 2015 alle Bäume des Ringparks untersucht und aufgezählt und die Champion Trees an die Gesellschaft für Baumkunde gemeldet. Die Bilanz kann sich sehen lassen: Nicht nur die Bäume, die an Art und Größe herausstechen, machen aus dem Ringpark ein Naturdenkmal, sondern die gesamte Mannigfaltigkeit an Gehölzen. Zu verdanken hat Würzburg diese große Artenvielfalt dem schwedischen Landschaftsarchitekten Jöns Person Lindahl. Lindahl schuf im ausgehenden 19. Jahrhundert den Park im englischen Stil anstelle der barocken Stadtmauer als grünen Gürtel und gleichzeitig Beginn der Stadterweiterung.

#### Kuchenbaum und Mammutbaum

220 Arten von Bäumen sind im Ringpark heimisch, ein Viertel davon seltene Arten wie der Mammutbaum oder der zuerst von Siebold beschriebene „Katsurabaum“, auch „Kuchenbaum“ genannt. Der Kuchenbaum und der Fächerahorn stehen seit 120 Jahren im Ringpark. Sie sind die größten ihrer Art in Deutschland und somit Champions. Je eine Ungarische Eiche mit einem Stammumfang von 2,27 m und eine Persische Eiche mit einem Stammumfang von 2,77 Metern, die in Deutschland in dieser Mächtigkeit nur sehr selten zu finden sind, wachsen und gedeihen im Arboretum Ringpark. Bei der Kartierung hat Rainer Gerber nicht nur die Baumarten mit ihren Unterarten oder ihren Kultursorten aufgezeichnet, sondern auch den Stammumfang, den Kronendurchmesser, die Baumhöhe und die Vitalität. Einige Baumarten reagieren auf langanhaltende Trockenzeiten und auf schlechte Standorte mit viel Bauschutt des 2. Weltkriegs relativ empfindlich, so dass einige Exemplare eine schlechte Vitalität entwickeln. Bei diesen geschwächten Bäumen wurden die Schadsymptome eingehend untersucht. Das Fazit des Baumgutachters: „Die Artenvielfalt im Ringpark ist bemerkenswert hoch und gleichzeitig ist der Ringpark insgesamt in einem guten Zustand. Der Artenpool hat Bedeutung für das Stadtklima, die Fauna, die Naherholung und im Hinblick auf den Klimawandel.“ Gerber rät zur Erstellung eines Parkentwicklungskonzeptes als Konsequenz aus der hochrangigen botanischen, ökologischen und stadtgeschichtlichen Bedeutung des Ringparks. Im Rahmen dieses Parkentwicklungskonzeptes sollen die Ergebnisse als Grundlage dienen, den ursprünglichen historischen Bestand herauszuarbeiten und ein langfristiges Baumpflanzkonzept zu erstellen.

Aus der Kartierung ergibt sich eine Empfehlung des Diplom-Biologen an die Stadt Würzburg: „Bei einigen Bäumen ist die Vitalität aufgrund von Trockenstress beeinträchtigt und damit die Lebenserwartung verkürzt, daher sollten die in ihrem Bestand bedrohten, seltenen Arten dringend nachgezogen werden.“ Da der Ringpark nicht auf natürliche Weise entstand, sondern vor 120 Jahren angelegt wurde, hat sich das Gartenamt der Stadt Würzburg bereits dieser Aufgabe gestellt und hat begonnen, seltene Baumarten zu vermehren, um ihren Fortbestand im Ringpark zu sichern. Dazu gehört viel Know-How. Mini-Exoten sind nun mal anfällig und müssen – auch wenn ihre Väter im Ringpark leben – erst einmal Fuß fassen. Klimaerwärmung, städtische Umweltbedingungen mit hoher Belastung durch Abgase oder auch Vandalismus machen den Jungbäumen das Leben nicht unbedingt einfach. Daher werden sie bis zur Auspflanzung gehegt und gepflegt. Moltke-Linde, Barry-Fichte und Karpatenahorn beispielsweise gehören dazu. „Ein Auspflanzen ist jedoch noch in weiter Ferne, denn unsere selbst nachgezogenen Exoten sind gerade erst mal 30 cm groß“, sagt Dieter Müller, der Leiter des städtischen Gartenamts. Eine langwierige Aufgabe, an der noch einige Gärtner arbeiten werden – aber mit einem großen Ziel.

Mehr Infos für Interessierte auf [www.ddg-web.de](http://www.ddg-web.de)

#### Was ist ein Champion Tree (Rekord-Baum)?

Als "Rekord-Baum" oder international "Champion Tree" wird grundsätzlich der jeweils stärkste Baum einer Art oder Hybride, Unterart, Varietät oder Sorte in einem Bundesland bezeichnet. Aus dem

Vergleich der Bundesländer ergibt sich zwanglos der jeweils stärkste Baum einer Art, etc. in Deutschland. Die stärksten, also dicksten Bäume werden durch die Messung des Stammumfanges wenn möglich in 130 cm Stammhöhe über dem Erdboden ermittelt.

Baumbestand mit 222 Baumarten im Ringpark davon:  
37 einheimische Baumarten mit 50 Sorten wachsen im Ringpark  
47 amerikanische Baumarten mit 16 Sorten  
35 asiatische Baumarten mit 7 Sorten  
und 24 südeuropäische Baumarten mit 6 Sorten

Unsere Champion Trees:

*Acer palmatum* (Fächer-Ahorn): 2 Bäume, Stammdurchmesser 291 cm, Herkunft: Japan  
*Acer saccharum* (Zucker-Ahorn): 2 Bäume, Stammdurchmesser 245 cm, Herkunft: Ost-Amerika  
*Aesculus flava* (Gelbe Roskastanie): 4 Bäume, Stammdurchmesser 259 cm, Herkunft: Ost-Amerika  
*Ailantus altissima* (Götterbaum): 1 Baum, Stammdurchmesser: 351 cm, Herkunft: Asien  
*Cercidiphyllum japonicum* (Japanischer Katsurabaum), 4 Bäume, Stammdurchmesser: 531 cm, Herkunft: Japan  
*Magnolia acuminata* (Blaue Gurkenmagnolie): 2 Bäume, Stammdurchmesser 293 cm, Herkunft: Amerika  
*Paulownia tomentosa* (Chinesischer Blauglockenbaum): 21 Bäume, Stammdurchmesser: 337 cm, Herkunft: China  
*Prunus avium* „Plena“ (Vogel-Kirsche mit gefüllten Blüten), 9 Bäume, Stammdurchmesser: 301 cm, Herkunft: Europa  
*Prunus* „Kanzan“ (Japanische Zierkirsche): 31 Bäume, Stammdurchmesser: 233 cm, Herkunft: Japan  
*Quercus frainetto* (Ungarische Eiche): 1 Baum, Stammdurchmesser 227 cm, Herkunft: Süd-Europa  
*Quercus macranthera* (Persische Eiche): 1 Baum, Stammdurchmesser: 277 cm, Herkunft: Vorderasien  
*Tilia americana* „Blechiana“ (Amerikanische Linde): 8 Bäume, Stammdurchmesser: 322 cm, Ost-Amerika

#### KASTEN

Philipp Franz von Siebold (geb. 1796 in Würzburg) war Arzt, Naturforscher, Ethnologe, Botaniker und Sammler. Er lebte von 1823 bis 1829 und von 1859 bis 1862 in Japan. Ihm haben wir die Einfuhr von Pflanzen aus Japan nach Europa zu verdanken. Er erstellte eine Übersicht von 2.000 in Japan wachsenden Pflanzenarten und brachte davon 458 Arten nach Europa, darunter Japanische Fächerahorne, den Japanischen Blumenhartriegel, Scheinkamelie, Funkie, Blauglockenbaum, Nikko- und Moni-Tanne und die Japanische Hemlocktanne. Siebold benannte übrigens den Blauglockenbaum, lateinisch „*Paulownia*“, nach Anna Paulowna, der Zarentochter und Königin der Niederlande von 1840 bis 1849. Siebold wird in Japan bis heute hoch verehrt.

BU: Champion auf diesem Foto ist der Japanische Kuchenbaum, auch Katsurabaum genannt. Er lebt seit 120 Jahren im Ringpark im Klein-Nizza und der größte seiner Art in ganz Deutschland. Selbst in Japan sind seine Bestände so stark reduziert, dass natürliche Vorkommen von Katsurabäumen selten geworden sind. Am westlichen Stadtrand von Sapporo auf Hokkaido besteht noch ein Katsura-Urwald. Katsura werden bis zu 30 Meter hoch und 250 Jahre alt, meist sind sie mehrstämmig und haben Stammdurchmesser mit bis zu drei Metern. Hier auf dem Foto mit v.r. Umweltreferent Wolfgang Kleiner, Gartenamtsleiter Dieter Müller und Baumgutachter Rainer Gerber. Foto: Claudia Penning-Lothar